

JVA baut Aufnahmebereich aus

Zugangsabteilung am Hafthaus zusammengezogen – Fusion abgeschlossen

■ Von Peter Bollig

Senne (WB). Für eine halbe Million Euro hat das Land NRW den so genannten Zu- und Abgangsbereich im Hafthaus Ummeln der Justizvollzugsanstalt (JVA) Bielefeld-Senne ausgebaut. Der Umbau ist der Abschluss der Fusion der Haftanstalten Senne und Brackwede II zur JVA Bielefeld-Senne, Europas größtem Gefängnis für offenen Vollzug.

Statt wie bisher in den Hafthäusern Ummeln und Senne einen Bereich vorzuhalten, in dem neue Häftlinge aufgenommen werden, wird durch den Umbau in Ummeln diese Aufgabe nun für beide Hafthäuser zusammengelegt, nachdem die Justizvollzugsanstalten Anfang 2010 fusioniert hatten.

Im Zugangsbereich melden sich Straftäter an, die nach einer Verurteilung zunächst auf freiem Fuß waren, dann zum Haftantritt geladen wurden. In NRW gehen sie im Regelfall gleich in den offenen

Vollzug. Ein kleinerer Teil kommt aus Justizvollzugsanstalten für geschlossenen Vollzug nach Ummeln. In dem neu gestalteten Bereich entscheidet sich dann, ob diese Häftlinge tatsächlich für den offenen Vollzug geeignet sind, in welcher der 16 Außenstellen in Bielefeld, den Kreisen Paderborn, Gütersloh und Warendorf sie untergebracht oder ob sie doch in den geschlossenen Vollzug überstellt werden.

Es seien vor allem Problemgruppen, die für den offenen Vollzug nicht geeignet

seien, sagt JVA-Leiter Uwe Nelle-Cornelsen. Sucht und Gewaltbereitschaft spielten dabei eine Rolle. Im Zugangsverfahren, das zwei bis drei Tage dauere, würden Vollstreckungsunterlagen geprüft, würden mit Ärzten und Psychologen die Voraussetzungen für den offenen Vollzug untersucht und geschaut, was und wo die Häftlinge arbeiten könnten.

Etwa 5000 Gefangene durchlaufen jedes Jahr dieses Verfahren, davon kommen rund 1000 aus dem geschlossenen Vollzug, über deren

Wechsel in den offenen Vollzug entschieden wird. Etwa 15 Prozent der übrigen 4000 Straftäter, die ihre Haft antreten, werden dem JVA-Leiter zufolge nach der Prüfung in eine JVA für geschlossenen Vollzug überstellt.

Gerade weil bei der Zugangsüberprüfung unklar ist, ob nicht doch der geschlossene Vollzug die geeignetere Maßnahme ist, war ein aufwendiger Umbau in Ummeln erforderlich. Denn für die neue Abteilung mit 76 Haftplätzen in 19 Räumen, verteilt auf drei Geschosse, gilt eine höhere Sicherheitsstufe als im offenen Vollzug üblich: Die Fenster sind vergittert, die Insassen können sich innerhalb der Abteilung zwar frei bewegen, der Bereich ist von den übrigen Abteilungen aber abgeschottet. Für Häftlinge, die nach der Prüfung für den geschlossenen Vollzug vorgesehen sind und solche, deren Eingliederung in den offenen Vollzug von vornherein als unwahrscheinlich gilt, gibt es geschlossene Zellen.

Der neue Zugangsbereich ist nur für Männer worden. Das Aufnahmeverfahren für die jährlich rund 200 weiblichen Neuzugänge erfolgt im Hafthaus für Frauen.



JVA-Leiter Uwe Nelle-Cornelsen (rechts) und Karsten Blotevogel, Bereichsleiter der Zugangsabteilung, zeigen einen der Hafträume in der neuen Zugangsabteilung des Hafthauses Ummeln.
Foto: Peter Bollig